Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 67 (1992)

Heft: 12

Artikel: "Vierdaagse" 1992 in Nijmegen : Rückschau

Autor: Flückiger, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-715487

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Vierdaagse» 1992 in Nijmegen – Rückschau

Von Oberst J Peter Flückiger, Stab der Gruppe für Ausbildung, Bern

Zum 34. aufeinanderfolgenden Mal nahm ein Marschbataillon der Schweizer Armee, einschliesslich Angehörigen des Militärischen Frauendienstes, des Rotkreuzdienstes der Armee und des Grenzwachtkorps, vom 21. bis 24. Juli 1992 am Viertagemarsch im holländischen Nijmegen teil. Die Schweizerinnen und Schweizer schlugen sich wacker: nur ein einziger Ausfall!

Mindestens 300 Kilometer Training in heimischen Gefilden hat jeder Angehörige des Schweizer Marschbataillons in den Beinen sowie den Berner Zweitagemarsch am zweiten Mai-Wochenende, wenn sie oder er mit dem traditionellen Extrazug am Samstagabend ab Basel die Fahrt nach Nijmegen antritt. Dieses Jahr umfasste die Schweizer Expedition, von der Sektion ausserdienstliche Tätigkeit im Stab der Gruppe für Ausbildung organisiert, 255 Marschierer und Betreuer, darunter 21 Damen des Militärischen Frauendienstes und des Rotkreuzdienstes der Armee sowie eine zwölfköpfige Gruppe des Grenzwachtkorps. Nach dem Wiedersehen mit alten Bekannten in Basel folgte am frühen Sonntagmorgen auf dem Bahnhofplatz in der ehemaligen niederländischen Kaiser-Karl-Stadt die offizielle Begrüssung durch Oberst Bernard Hurst, im zweiten Jahr Chef der Schweizer Delegation.

Sofort nach Ankunft des Extrazuges von Basel besammelt sich das Schweizer Marschbataillon zum Appell und zur Begrüssung auf dem Bahnhofplatz in Nijmegen.

Erstmals in diesem Jahr waren auch die Schweizer, wie seit langem alle übrigen Militärdelegationen, im Camp Heumensoord nicht mehr in Schweizer Armeezelten, sondern in grossen Baracken untergebracht.

Unterkunftsbezug und Flaggenparade

Alsdann ging die Fahrt für die Männer ins bekannte Militärcamp in Heumensoord, einige Kilometer vom Stadtzentrum entfernt, für die Frauen in die Jan-Massink-Hal in Nijmegen. Im Camp logierten die Schweizer als letztes Detachement noch vergangenes Jahr in schweizerischen Armeezelten. Heuer hiess es auch für sie, in zwei riesigen Baracken unterzukommen, um feuerpolizeilichen und umweltschützerischen Vorschriften nachzukommen. Diese Baracken erwiesen sich nach allgemeinem Urteil als durchaus angenehm, auch wenn das frühere *«Lagerleben»* etwas intimer war. Rascher als bisher waren die einzelnen Abteile bezogen und eingerichtet, alsdann konnten die Gruppen bis zum späten Montag nach Lust und Laune ihren eigenen Programmen frönen.

Einen ersten Höhepunkt erlebte ein Teil der Schweizer zusammen mit ausländischen Kameraden und Zehntausenden von Einheimischen am Montagabend im riesigen Goffert-Stadion, wo nach einem fast anderthalbstündigen Showprogramm das Hissen der Flaggen der am *«Vierdaagse 92»* teilnehmenden 43 Nationen sowie das Defilee der Abordnungen der uniformierten Delegationen, aus den Streitkräften von 17 Ländern und auch einigen Polizeikorps, von einem Feuerwerk gekrönt wurden.

Zügig überholt die Marschgruppe «Argovia» kurz vor Lent in der Ebene zwischen Nijmegen und Arnhem ausländische Kameraden und Kameradinnen.

Zügiger Abmarsch

Am Dienstag galt es dann ernst. Zügig ging es kurz nach 6 Uhr zum Camp hinaus in die Stadt, dann über die grosse Waal-Brücke in die weite Ebene zwischen Nijmegen und Arnhem, durch die Kleinstädtchen Bemmel, Elst und Oosterhout zurück zum Waal und hinauf ins Camp. 40 lange Kilometer, die Männer mit 10-Kilo-Gepäck einschliesslich des Sturmgewehrs oder der Pistole. In Bemmel spielt traditionsgemäss ein Schweizer Musikkorps auf – diesmal der Musikverein Goldau, der die dortige *«Switserse Week»* belebte. Kurz nach dem Durchmarsch in Bemmel öffnete der Himmel, der schon lange schwarz gedräut hatte, seine Schleusen zu einem prasselnden

Der lange Aufstieg am dritten Tag vor dem kanadischen Friedhof in Groesbeek hat diese Teilnehmer der Marschgruppe der Mechanisierten und Leichten Truppen trotz bestem Training offensichtlich etwas gezeichnet.

Den krönenden Abschluss der vier Tage bildet das Defilee vor Hunderttausenden von Zuschauern durch das Zentrum von Nijmegen. Vor der Ehrentribüne die Spitze des Schweizer Marschbataillons mit der Fahnenwache. Stolz tragen die Schweizerinnen die Gladiolen und anderen Blumen im Arm, die die Zuschauer zu Tausenden an die Marschierer verteilen.

starken Gewitter, das zwar abkühlte, aber auch eine drückende Schwüle hinterliess. Dennoch erreichte das Schweizer Bataillon vollzählig das Ziel, und die Blasen- und Fusspflege konnte beginnen.

Früher Abmarsch und Bergetappe

Ein idealer Marschtag kündete sich am Mittwoch früh an, als die Schweizer bereits um 4.30 Uhr starten konnten. Relativ kühl und bedeckt – so mögen es die unverdrossenen Marschiererinnen und Marschierer für den zweiten Tag, an dem üblicherweise die grösste Anzahl entmutigt nicht mehr antritt oder im Verlauf des Tages aufgibt. Nicht so die Schweizer: vollzählig wurde gestartet und komplett wurde das Tagesziel erreicht, nachdem der Parcours im Westen Nijmegens bis zum Städtchen Wijchen geführt hatte. Tatsächlich stieg vom ersten zum zweiten Tag die Zahl Ausfälle – bei insgesamt 36 321 Gestarteten – von 593 auf hohe 1319 an.
Der dritte Tag ist am Viertagemarsch als die *«Bergetappe»* bekannt. Ein gutes Drittel des Schweizer Bataillons durfte schon kurz nach 4 Uhr starten, weil es an der traditionellen Kranzniederlegung auf dem kanadischen Soldatenfriedhof in Groesbeek teilnehmen wollte. Der grosse Harst zog erst kurz vor 6 Uhr aus dem Camp ab. Der Donnerstag sollte zu einer *«Hitzeschlacht»* werden, der dann auch ein Schweizer seinen Tribut zollen musste; vorsichtshalber wurde er von unseren Militärärzten aus dem Marsch genommen, obwohl er sich bald wieder vollständig erholte. Insgesamt erreichte die Zahl der Ausfälle am dritten Tag ungewöhnliche 1245 Teilnehmer.
Oberhalb des Städtchens Groesbeek ruhen auf dem Soldatenfriedhof mehrere Tausend kanadische Soldaten, die in den Kämpfen in dieser Gegend während der Monate Februar und März 1945 ihr Leben für die Befreiung Europas liessen. Schon bald nach seiner ersten Teilnahme am *«Vierdaagse»* im Jahr 1959 schloss sich das Schweizer Bataillon dem Beispiel anderer Delegationen an, am schlichten Mahnmal einen Kranz niederzulegen.

Triumphaler Einzug in Nijmegen

Der Freitag bedeutet für jeden erfolgreichen *«Vierdaagser»* die Krönung. Nach 35 Kilometern, auf denen nach den Städtchen Grave und Cuijk die Maas auf einer eigens erstellten militärischen Pontonbrücke gequert wird, wird beim Schuttershof, an der Peripherie Nijmegens, retabliert und das Tenue für den triumphalen Einzug ins Zentrum der Stadt erstellt. Das weisse Kreuz im roten Feld mit der Fahnenwache voraus, das Bataillon in drei Kompanien gegliedert, die Gruppenstandarten jeweils im ersten Glied, so präsentierten sich die Sechserkolonnen inmitten der 32702 erfolgreichen Marschierer und zu den Klängen des **Musikvereins Goldau** einer begeistert applaudierenden Menge von gegen einer halben Million Zuschauern. Auf der Sankt-Anna-Strasse, die seit diesem Jahr den Namen der am *«Vierdaagse»* gebräuchlichsten Gratulationsblume, der Gladiole, trägt, erwiderten der schweizerische Verteidigungsattaché in den Niederlanden, Divisionär Gérard de Loës, und Oberst Hurst als Delegationschef den Gruss des Bataillons.

Jede der drei Schweizer Kompanien trägt im ersten Glied die Standarten der mitmarschierenden Gruppen voraus.

1993 wieder mit dabei

Nach einem wohlverdienten Apéro für alle im Camp Heumensoord gestaltete jede Gruppe den Abend und den freien Samstag nach eigenem Gutdünken, bis dann um 20.30 Uhr mit dem Extrazug nach Basel die Erinnerungen an einen wieder voll gelungenen Viertagemarsch 1992 mitfuhren und das Versprechen: auch 1993 sind wir wieder dabei – vielleicht sogar mit noch mehr als den 45 Schweizer Neulingen, die dieses Jahr das Ereignis *«Vierdaagse Nijmegen»* zum ersten Mal miterlebten. ✚

Die Kranzniederlegung durch die Schweizer Delegation auf dem kanadischen Militärfriedhof oberhalb Groesbeek wird traditionell vom Schweizer Musikkorps begleitet, das an der Schweizerwoche in Bemmel teilnimmt; hier das Korps der Musikgesellschaft Goldau (SZ).